

WK+ Neustadt: Offene Ateliers

Künstler und Kunsthandwerker lassen sich über die Schulter schauen

Ein Blick hinter die Kulissen der Kunstszene können die Besucher bei den "Offenen Ateliers" in Bremen-Neustadt werfen. Am Wochenende öffnen 60 Künstler an 39 Orten ihre Werkstätten.

02.05.2024, 05:00 Uhr

🕒 Lesedauer: 3 Min

Von **Chantal Moll**

Hubert Steffe fertigt Holzbretter aus einzelnen Segmenten.
Foto: Roland Scheitz

Naturstoffballen aus Leinen, Baumwolle und Ähnlichem stapeln sich bis unter die Decke. Alle Farben, alle Muster. Daneben hängen an einer Kleiderstange jede Menge Schnittmuster und Aufträge. Ein kräftig lilafarbenes Kostüm – Rock, Top und Jacke – sticht nicht nur farblich hervor, auch ungewöhnliche Details ziehen die Blicke auf sich. Mitten im kreativen Chaos: Ayse König. An einem großen Tisch im Atelier auf dem Teerhof schneidet sie Stoffe zu, um sie später an diversen Nähmaschinen in einzigartige Kleidungsstücke zu verwandeln. Am kommenden Wochenende kann man ihr dabei zusehen: bei den „Offenen Ateliers“ in der Neustadt.

Abstraktes, Praktisches und Ansehnliches fertigen die rund 60 Künstlerinnen und [Kunsthandwerker](#) an 39 Orten. Zum 13. Mal ziehen Ateliers und Werkstätten am Sonnabend und Sonntag, 4. und 5. Mai, jeweils von 11 bis 18 Uhr, neugierige Blicke auf sich. Die Besucherinnen und Besucher können den kreativen Köpfen bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. An ausgewählten Plätzen wird außerdem ein Rahmenprogramm geboten: Lesungen, Konzerte und Mitmachaktionen. Der Eintritt ist frei.



Das Modelabel von Schneiderin Ayse König heißt Openmind.
Foto: Roland Scheitz

Zurück ins Atelier von Ayse König. Openmind nennt sich das Modelabel der gelernten Schneiderin, das in diesem Jahr 25 Jahre besteht. In die Ladenwerkstatt direkt an der Weser zog König allerdings erst im Oktober 2021. Hier fühle sie sich besonders wohl, sagt sie. „Neustädter wollen den persönlichen Kontakt“, so ihr Eindruck, und den könne sie ihnen geben.

JEDES STÜCK EIN UNIKAT

König kommt es darauf an, dass die Kleidung zum Menschen passt. Niemand solle sich in etwas hineinzwängen, das er nicht ist. Deshalb bietet sie neben eigenen Designs individuelle Fertigungen an. Alle Stücke in dem Laden sind Unikate und können nach Bedarf angepasst oder abgewandelt werden. „Mode ist Kommunikation und Ausdruck des Wesens“, lautet die Devise der Designerin.

Wer über die Fußgängerbrücke der kleinen Weser tiefer in die Neustadt geht, trifft auf den Kunstraum in der Rückertstraße 21. Dort geht es abstrakter zu. 1987 von mehreren Kunstschaffenden gegründet, verbinden sich im Kunstraum Kunst und Leben, seit 2003 unter der Leitung von Ute Seifert.

Kunstneulinge und Erfahrene arbeiten in kleinen Gruppen Schulter an Schulter aber individuell an ihren Projekten. „Das schöne ist die langjährige Zusammenarbeit, die über die Kunst auch Verbundenheit mit sich bringt und in andere Lebensbereiche einfließt“, sagt Ute Seifert dazu. So entstünden innerhalb einer „Horde“ oft mehrere Themen und Techniken. Dazu zählen unter anderem die Arbeit mit Öl- oder Acrylfarben oder das Porträtzeichnen. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen mit ihren eigenen Anliegen und bringen auch manchmal selber Materialien mit, mit denen sie

experimentieren wollen“, erklärt Seifert.

Darüber hinaus bietet die Kunstpädagogin Einzelstunden, Kunsttherapie und offene Atelierzeiten an. Vorträge und Themenabende runden das Konzept ab. Höhepunkt im Kunstraum sind die regelmäßigen Ausstellungen an unterschiedlichen Orten in Bremen.

Bei den „Offenen Ateliers“ ist Seifert schon von Beginn an dabei. Besucherinnen und Besucher sehen aktuelle Arbeiten ihrer Teilnehmer und Beispiele eigener Werke.

KUNSTVOLLE KÜCHENBRETT

Weiter stadtauswärts, im Ortsteil Huckelriede, liegt die Werkstatt von Hubert Steffe, Franz-Grashof-Straße 16. Der Kunsthandwerker arbeitet mit Holz – und das mit Leidenschaft. Aus Esche, Eiche oder Elsbeere entstehen schmackvolle und praktische Schneidebretter, die sich, von ihrem eigentlichen Zweck mal abgesehen, auch gut als Dekoelement in der Küche eignen. „Da, wo das Schneidebrett bei anderen fertig ist, fange ich erst mit meiner Arbeit an“, sagt Steffe.

Die Schneidefläche von gewöhnlichen Küchenbrettern zeigt die Längsseiten von Holz. Bei Hubert Steffe ist das anders. Er zerschneidet sie, dreht sie um 90 Grad und fügt sie Stück für Stück wieder zusammen. Das Ergebnis: Die Jahresringe des Baumes werden in einzelnen Segmenten sichtbar, es entstehen Muster. Das sogenannte Hirnholz hat neben dem hohen ästhetischen Vorteil einen weiteren: Langlebigkeit. Denn durch die Faserrichtung bleibt der Materialverlust aus. Ordentliches Waschen und Ölen - jedes Speiseöl außer Olive sei dafür übrigens geeignet - halte die Bretter sehr lange Zeit am Leben, gibt der Holzliebhaber einen Tipp.

Kundinnen und Kunden können seine eigenen Designs erwerben oder ihre Vorstellungen in Auftrag geben. Seine neueste Kreation besteht aus einem hellen Ahorn- und einem dunklen Kirschholz. Sie zeigt die Bremer Flagge.

Info

Die „Offenen Ateliers“ in der Neustadt werden am Sonnabend, 4. Mai, und Sonntag, 5. Mai, von 11 bis 18 Uhr veranstaltet. Weitere Informationen sind im Internet unter www.offene-ateliers-bremen-neustadt.de erhältlich. Der Eintritt ist frei.